



Mai 2026

INVESTMENT RADAR



Marktüberblick

Mittlerweile dauert der Iran-Konflikt schon länger als zwei Monate an. Das Vorhaben, den Krieg endgültig beizulegen, scheiterte trotz mehrerer Versuche. Das Hin und Her spiegelte sich im vergangenen Monat auch im Auf und Ab der Energiepreise wider. Gegen Ende April schnellte der Ölpreis auf ein Vierjahreshoch, um zum Start in den Mai um 110 US-Dollar zu schwanken. Nach einem Streit über die Ölfördermengen haben die Vereinigten Arabischen Emirate am 1. Mai ihren Austritt aus der OPEC vollzogen.

Der teilweise deutliche Anstieg der Energiepreise befeuert die Angst vor einer globalen Rezession und führt auch an anderen Märkten zu Verwerfungen. So stiegen etwa die Risikoprämien am Anleihenmarkt deutlich. Die 20-jährigen US-

Treasuries legten auf 5 % zu. Die zehnjährigen Bundesanleihen schlossen den Monat bei 3,1 % ab. US-Präsident Trump erwägt aktuell, mit der Befreiung von Schiffen in der Straße von Hormus zu beginnen. Im Mittelpunkt sollen Schiffe aus Ländern stehen, die nicht in das Kriegsgeschehen verwickelt sind. Die iranische Führung würde dieses Vorhaben indes einem Verstoß gegen die Waffenruhe gleichsetzen.

Dessen ungeachtet performen die Aktienmärkte im zweiten Quartal sehr positiv. Der S&P 500 schloss den April mit einem Plus von mehr als 10 % und einem neuen Rekordhoch von mehr als 7.200 Punkten ab. Den Rückenwind nahm der Index mit in den Mai. Getragen vom anhaltenden Wachstum der Unternehmensgewinne dürften US-Aktien laut Goldman Sachs Research in den kommenden Monaten neue Rekorde erreichen. Der DAX hat von seinem Tief Ende März ca. 1.000 Zähler hinzugewonnen und notiert Anfang Mai um die 24.300 Punkte. Noch deutlicher fiel das Plus beim SDAX aus, der sich an sein Allzeithoch vom Jahresbeginn heranpirscht. Weltweit ganz vorne dabei ist der südkoreanische Kospi mit aktuell knapp 7.000 Punkten. Der japanische Nikkei 225 steht nach dem Abverkauf im Vormonat wieder bei ca. 60.000 Zählern. Der MSCI Asia-Pacific hat indes ein neues Jahreshoch erzielt.

Ein Auf und Ab gab es auch beim Gold, das traditionell als „sicherer Hafen“ gehandelt wird. Nach dem deutlichen Rücksetzer im Vormonat schoss Wert des gelben Edelmetalls in der ersten Aprilhälfte nach oben, bevor der Kurs wieder deutlich nachgab. Unter dem Strich bleibt ein Minus von ca. 3 %. Mitte Mai steht Gold bei 4.700 US-Dollar. Zunehmend nachlassende Erwartungen an Zinssenkungen der Fed haben das Edelmetall unter Druck gesetzt. Bei Silber zeigt sich ein ähnliches Bild: Nach einem volatilen Marktgeschehen notiert das Edelmetall derzeit um die 85 US-Dollar; es hatte im April etwas weniger nachgegeben als Gold.

Die anhaltenden geopolitischen Auseinandersetzungen äußern sich auch in einer hartnäckigen Teuerungsrate. In den USA war die Inflation auf zuletzt 3,3 % gestiegen (Kernrate: 2,6 %). Die Fed ließ die Zinssätze bei vier Gegenstimmen im Offenmarktausschuss unverändert – das war zuletzt vor mehr als 30 Jahren der Fall. „Die Inflation ist erhöht, was zum Teil auf den jüngsten Anstieg der weltweiten Energiepreise zurückzuführen ist“, so die US-Notenbank in ihrer Begründung. Für April ist mit einer weiteren leichten Steigerung der US-Inflation zu rechnen.

Auch die EZB verhält sich abwartend. Trotz steigender Energiepreise und einer höheren Inflation in der Eurozone hat die EZB den Leitzins bei 2,0 % belassen. In Deutschland wird die Teuerungsrate im April laut Statistischem Bundesamt voraussichtlich 2,9 % betragen, die Kerninflation voraussichtlich 2,3 %. Die Preise für Energie ziehen gegenüber dem Vorjahresmonat deutlich an – der stärkste Preisanstieg bei Energie seit Februar 2023.

Bei den Unternehmen und Verbrauchern verschlechtert sich die Stimmung. Der ifo Geschäftsklimaindex sank im April auf 84,4 Punkte. Die Konsumstimmung der Verbraucher ist angesichts der steigenden Inflation so schlecht wie seit über drei Jahren nicht mehr: Das Barometer sank im Mai auf 92,3 Punkte, wie der Handelsverband Deutschland (HDE) mitteilte. Mit der Ende April beschlossenen Reform der gesetzlichen Krankenversicherung will die Bundesregierung vorerst stabile Beitragssätze garantieren.

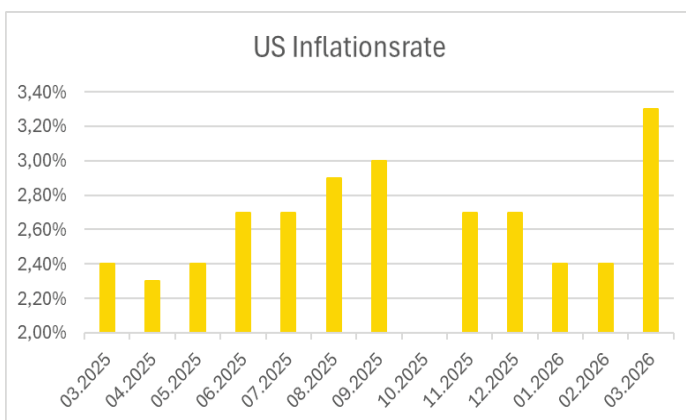
Der Euro hat im vergangenen Monat gegenüber dem Greenback an Wert gewonnen. Im Monatsverlauf legte der Kurs der Gemeinschaftswährung auf mehr als 1,18 US-Dollar zu, gab dann aber wieder nach und steht Anfang Mai stabil über der Marke von 1,17 US-Dollar. Der anhaltende Iran-Konflikt bleibt auch an den Devisenmärkten das dominierende Thema.

Fokus USA: Wirtschaft wächst / Weg für Warsh frei / Zölle 2.0

Die US-Wirtschaft hat ein gutes erstes Quartal hingelegt. Das reale BIP stieg im ersten Quartal 2026 um annualisierte 2 % und blieb damit nur knapp hinter den erwarteten 2,2 % zurück. Im Jahresendquartal 2025 betrug der Anstieg des BIP lediglich 0,5 %. „Im Vergleich zum vierten Quartal 2025 spiegelte die Beschleunigung des realen BIP im ersten Quartal 2026 einen Anstieg der Staatsausgaben und der Exporte sowie eine Beschleunigung der Investitionen wider, die teilweise durch einen Rückgang der Konsumausgaben ausgeglichen wurden“, heißt es in einer Mitteilung des Bureau of Economic Analysis. „Die Importe zogen an.“ Die Zahl der Amerikaner, die Arbeitslosenunterstützung beantragten, war laut Arbeitsministerium gegen Ende April trotz einer Reihe wirtschaftlicher Gegenwinde, u. a. der Krieg im Iran, rückläufig.

Die Bilanzsaison ist im Laufen. Nachdem 63 % der S&P-500-Unternehmen ihre tatsächlichen Ergebnisse gemeldet haben, haben laut Factset 84 % der S&P-500-Unternehmen für das erste Quartal 2026 eine positive Gewinn-pro-Aktie-Überraschung mitgeteilt. Auch die führenden Tech-Unternehmen haben ihre Zahlen für das erste Quartal vorgelegt. Alphabet konnte die Investoren überzeugen. Das Unternehmen hat im ersten Quartal die Marke von 100 Milliarden US-Dollar Umsatz deutlich überschritten. Die Aktie notiert Anfang Mai bei ca. 385 US-Dollar. Meta hat dagegen trotz guter Zahlen an Börsenwert verloren (Kurs 04.05.: 608 US-Dollar).

Indes befindet sich das Verbrauchervertrauen (laut University of Michigan) mit einem Wert unter 50 auf einem Tiefpunkt. Die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftsbedingungen verschlechterten sich sowohl kurz- als auch langfristig und erreichten fast das Niveau von vor einem Jahr, als wechselseitige Zölle eingeführt wurden. Die Inflationserwartungen stiegen sprunghaft an: Die Erwartungen für das kommende Jahr kletterten von 3,8 % auf 4,7 % – der größte Anstieg innerhalb eines Monats seit April 2025. Zuletzt stieg die US-Inflation auf 3,8 % an.



Quelle: <https://tradingeconomics.com>

Kevin Warsh hat die „letzte Hürde“ genommen, um Nachfolger des scheidenden Fed-Chefs Powell zu werden: Vor Kurzem hat

der Bankenausschuss des Senats den Weg frei gemacht für den Kandidaten des US-Präsidenten. Mit 13:11 Stimmen stimmten alle Republikaner für Warsh. Die Chance einer Zinssenkung in der im Juni anstehenden nächsten Fed-Sitzung ist allerdings gering. Aktuell liegt die Wahrscheinlichkeit für einen Zinsschritt um 0,25 Prozentpunkte bei ca. 5 %.

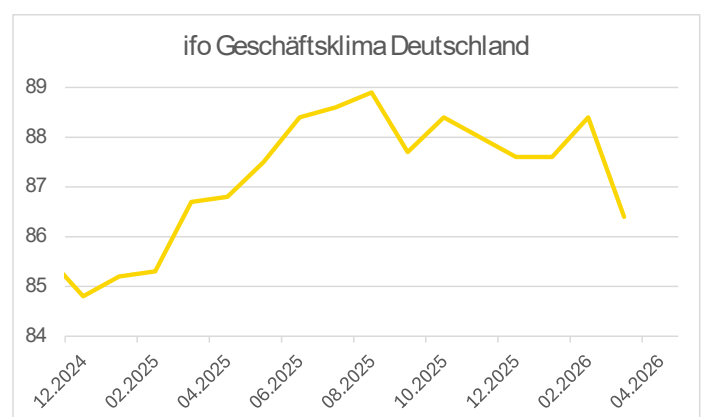
Der US-Präsident hat Ende April das Thema Zölle wieder aufs Tableau gebracht. Die EU habe sich nicht an das Handelsabkommen gehalten, begründet Trump seine neuen Zölle auf Autos und Lkw aus der EU, die ab Anfang/Mitte Mai auf 25 % erhöht werden sollten. Innenpolitisch steht Trump stark unter Druck. Mehr als 60 % sind mit seiner Leistung als US-Präsident unzufrieden, belegt eine Umfrage des NBC News Decision Desk. Auch sein Vorgehen im Iran-Krieg wird mehrheitlich kritisch bis ablehnend bewertet.

Fokus Deutschland: Erneuter Wachstumsdämpfer / Bundesregierung beschließt Reform der gesetzlichen Krankenversicherung

Neben den hausgemachten Problemen lastet der andauernde Krieg im Nahen Osten schwer auf der deutschen Wirtschaft. So hat sich laut ifo-Index die Stimmung unter den Unternehmen in Deutschland deutlich eingetrübt. Der ifo Geschäftsklimaindex sank im April auf 84,4 Punkte nach 86,3 im März. Dies ist der niedrigste Wert seit Mai 2020. Die Unternehmen blickten erheblich pessimistischer auf die kommenden Monate und bewerteten auch ihre aktuelle Lage schlechter, so die Forscher.

Besonders im Handel macht sich die schlechte Lage bemerkbar. Die Unternehmen korrigierten ihre Beurteilungen sowohl bei der aktuellen Lage als auch bei den Erwartungen spürbar nach unten. Die Einzelhändler sorgen sich insbesondere, dass sich die Konsumenten aufgrund der Inflation stärker zurückhalten. Parallel dazu ist auch der ZEW-Index zuletzt deutlich gesunken (-17,2 Punkte). „Die Erwartungen fallen ins Negative. Die wirtschaftlichen Folgen des Iran-Kriegs für die deutsche Konjunktur gehen weit über den Anstieg der Preise hinaus“, so das ZEW. Die Automobilbranche darbt weiter; Hoffnung ist aktuell nicht in Sicht.

In Anspielung auf neue Zölle und möglicherweise einen „Handelskrieg“ warnt der ifo-Chef Clemens Fuest vor einer Rezession in Deutschland im laufenden Jahr.



Quelle: ifo Institut

Die schwarz-rote Bundesregierung ist dieser Tage ein Jahr im Amt und büßt zunehmend an Vertrauen ein. Laut einer Umfrage sind ca. drei Viertel der Befragten unzufrieden mit der Arbeit der Regierung Merz. Dazu trägt vermutlich auch das Erscheinungsbild nach außen bei, das derzeit von gegenseitigen Angriffen geprägt ist.

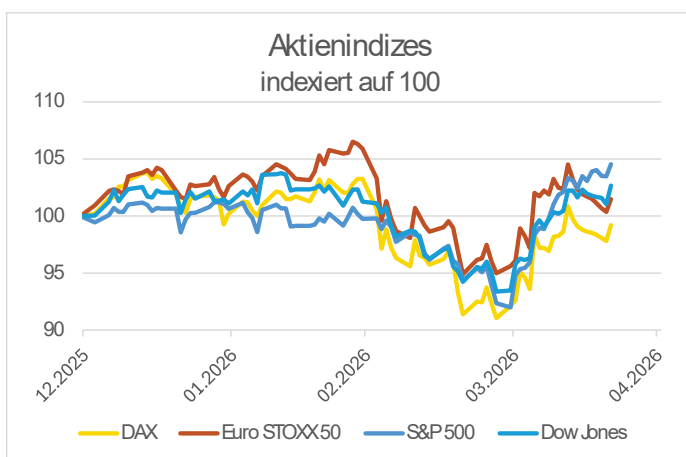
Nach der Reform der privaten Altersvorsorge hat die Bundesregierung nun eine Krankenkassenreform angestoßen. Bundesgesundheitsministerin Warzenfeld will ihre Pläne für eine Pflegereform in Kürze präsentieren. Ihr zufolge fehlen allein im kommenden Jahr sechs Milliarden Euro. Mögliche Einschnitte bei den Zuschüssen für Heimbewohner seien denkbar, heißt es.

Zudem will die Bundesregierung ab 2028 eine Zuckerabgabe erheben. Sie ist ebenfalls Teil eines Gesetzesvorschlags zur finanziellen Stabilisierung der Krankenkassen, den das Kabinett jüngst verabschiedet hat.

Erholungsrallye an den Aktienmärkten

Nach dem Kursrutsch Ende März haben die internationalen Aktienmärkte einen starken Auftakt ins zweite Quartal hingelegt. Nachdem in den vergangenen Monaten häufig von einer Rotation hin zu europäischen Aktien die Rede war, haben zuletzt wieder die US-Märkte eindrucksvoll überzeugt. Der S&P 500 steht Anfang Mai bei ca. 7.200 Punkten und hat rückblickend auf die vergangenen Wochen knapp 10 % hinzugewonnen. Der Dow Jones notiert etwas unter der Marke von 50.000 Zählern und damit nahe seinem Hoch von Anfang Februar. Die Berichtssaison in den USA zeigt zum momentanen Stand ein zufriedenstellendes bis erfreuliches Bild. Auch die Indizes in Europa kletterten nach oben. DAX und Co. verzeichneten deutliche Zuwächse und konnten (teilweise) ihre signifikanten Rücksetzer vom Vormonat ausgleichen.

Die Aktien von Siemens, Infineon und Commerzbank führten die Gewinnerliste an. Verlierer waren Automobilhersteller, Pharmawerte und Rheinmetall. Dem Rüstungskonzern winkt jedoch ein Milliardenauftrag aus Rumänien, der die Aktie stützen könnte.



Quelle: <https://www.finanzen.net/>

Nach dem Abverkauf im März haben Schwellenmärkte im April wieder zugelegt. Der MSCI Emerging Markets machte ca. 10 % gut und liegt zum Start in den Mai bei 1.600 Zählern. Insbesondere der südkoreanische Kospi hatte mehr als überzeugt. Lag er zum Monatsanfang noch bei 5.500 Zählern, schoss er bis zum Stichtag 04.05. auf nahezu 6.940 Punkte hoch. Treiber in Seoul sind kräftige Kursgewinne der Chiphersteller Samsung Electronics und SK Hynix, nachdem beide Unternehmen zuletzt starke Quartalszahlen vorgelegt hatten. Auch in Taiwan, Vietnam, Hongkong und anderswo ging es mit den Kursen bergauf. Der japanische Nikkei 225 peilt die Marke von 60.000 Punkten an. Nahezu unverändert zum Monatsstart schloss der brasilianische Bovespa den April ab. Der Index steht aktuell (04.05.) bei 187.317 Punkten und hat seit Jahresbeginn rund 17 % hinzugewonnen.

Insgesamt ist die Luft an den Märkten auf den ersten Blick dünner geworden, allerdings ist das Vertrauen vorhanden und weckt zusätzliches Käuferinteresse, ablesbar auch am Fear-and-Greed-Index, der deutlich im Positiven steht. Mit Blick nach vorne dürften die US-Aktien weiter an Zugkraft gewinnen und europäische Aktien ins Hintertreffen bringen. Die schwache Konjunktur und eine Rezessionsgefahr liegen über Deutschland und dem Kontinent. Technologieaktien und das Thema KI mit seinen Anwendungen in weiteren Sektoren dürften unterstützend wirken.

Fokus Anleihen: Volatil, tendenziell leicht steigende Renditen

Die Renditen der US-Staatsanleihen sind im April, nach einem volatilen Verlauf, erneut leicht angestiegen. Die Rendite der 30-jährigen US-Anleihe hatte zwischenzeitlich die Marke von 5 % übersprungen. Aktuell liegt sie knapp darunter. Die Kurzläufer kratzten an der 4%-Marke, notieren derzeit bei 3,9 %. Die wiederum angezogenen Rohölpreise hatten die Renditen durch ein erhöhtes Inflationsrisiko nach oben gehievt. Die Aussicht auf ein Ende der Auseinandersetzungen im Iran ließ die Renditen teilweise herunterkommen.

Hierzulande hat die zehnjährige Bundesanleihe die Marke von 3 % nachhaltig überschritten. In der Spitze gegen Ende April lag die Rendite bei ca. 3,13 %. Noch etwas stärker fällt der Renditeanstieg bei den Kurzläufnern aus: Die zweijährige Bundesanleihe stand in der Spitze bei 2,75 % (04.05.: 2,67 %).

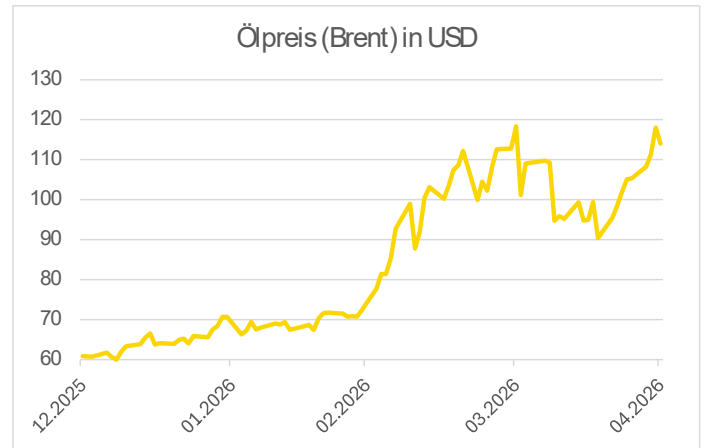
Fokus Öl/Gold: Ölpreis schwankt, leichter Abschlag bei Gold

Die Meerenge von Hormus, das geopolitische Nadelöhr, bleibt ein zentraler Gradmesser für die Entwicklung der Energiepreise, ablesbar an den Auf- und Abwärtsbewegungen beim Ölpreis. Der schwankte im April für die Sorte Brent zwischen ca. 90 US-Dollar im Tief und 120 US-Dollar in der Spitze. Aktuell liegt Brent bei 110 US-Dollar.

Die Ölförderstaaten der OPEC+ setzen nach dem Austritt der Vereinigten Arabischen Emirate ihr Vorhaben der schrittweisen Produktionserhöhung fort. Eine Kerngruppe aus sieben Ländern

gab eine Ausweitung der geplanten Tagesförderung um 188.000 Barrel (je 159 Liter) ab Juni bekannt. In einem Pressestatement heißt es: „Die Länder werden die Marktbedingungen weiterhin genau beobachten und bewerten; im Rahmen ihrer fortgesetzten Bemühungen zur Stützung der Marktstabilität bekräftigten sie, wie wichtig es ist, einen vorsichtigen Ansatz zu verfolgen und sich alle Optionen offenzuhalten, um den Auslauf der freiwilligen Produktionsanpassungen zu beschleunigen, auszusetzen oder rückgängig zu machen, einschließlich der Rücknahme der bereits umgesetzten freiwilligen Anpassungen, die im November 2023 angekündigt worden waren.“

Die Edelmetalle standen im April leicht unter Druck. Nach einem volatilen Verlauf notierte sowohl Gold als auch Silber etwas im Minus. Ob eine Gegenbewegung einsetzt, hängt auch vom weiteren Kriegsverlauf im Nahen Osten ab.



Quelle: <https://www.finanzen.net/>

Fazit

Das raue Umfeld begleitete die Marktteilnehmer auch im April. Noch ist der Krieg im Nahen Osten nicht beendet. Die Auswirkungen auf die Realwirtschaft sind indes spürbar. Die Inflation steigt an und macht die Hoffnung auf Zinssenkungen (der Wunsch der US-Administration) erst mal zunichte. Auch im Euroraum geistert das Gespenst einer Zinserhöhung wieder umher. Die Aktienmärkte zeigten sich von den Wirren unbeeindruckt und schwangen sich zu neuen Höhen auf. Die Tiefs wurden egalisiert. Die Stimmung scheint weiterhin tendenziell gut zu sein, das spricht für ein Anhalten der Rallye. Insbesondere die asiatischen Märkte überzeugten. An den Anleihemärkten zeigte sich die Nervosität mit (leichten) Renditeanstiegen. Qualität ist in diesen Tagen gefragt, sowohl auf der Aktien- als auch auf der Anleienseite. Gold als zusätzlicher Portfoliobaustein hat rückblickend erneut etwas eingebüßt – hier könnte eine Trendumkehr einsetzen.



Fondsempfehlungen

1. JPM Pacific Equity A EUR (ISIN: LU0217390573)

Der Fonds investiert in Aktien des pazifischen Raums (All Caps). Mithilfe einer fundamentalen Bewertungsstrategie setzt das Management einen stringenten Bottom-up-Ansatz um. Das Portfolio besteht zu einem größeren Teil aus japanischen Aktien. Aber auch andere Länder wie z. B. China, Südkorea und Australien finden Einzug in das Portfolio. Die Strategie ist sehr erfolgreich: Seit Jahren wird ein stabiles Alpha erzielt.

2. AB Low Volatility Equity Portfolio (WKN: A141C0)

Dieser Fonds investiert in globale Aktien. Im Gegensatz zu klassischen Aktienfonds fokussiert er sich jedoch auf Aktien mit stabilem Geschäftsmodell, sodass die Volatilität gesenkt wird. Das Ziel des Fonds: In steigenden Marktphasen soll zu 90 Prozent partizipiert werden, in fallenden Marktphasen hingegen nur zu 70 Prozent. Durch diese 90/70-Regel sollen langfristig die Renditen überdurchschnittlich ausfallen und die Schwankung reduziert werden.

3. Allianz Dynamic Multi Asset Strategy SRI 50 (ISIN: LU1019989323)

Das Erfolgsgeheimnis des Anlageprozesses liegt in seiner aktiven Vermögensallokation. Die Titelauswahl basiert auf einer diversifizierten Multi-Faktor-Strategie. Diese Strategie nutzt bewährte Faktoren wie Value, Momentum, Revisionen, Growth und Quality. Sie kombiniert Top-down-Forschung zu Faktor-Risikoprämien mit einem strengen Risikomanagement und SRI-Aspekten. Der Fonds eignet sich als Basisinvestment für ein ausgewogenes Portfolio.

4. Phaidros Funds – Balanced A (ISIN: LU0295585748)

Der Phaidros Funds – Balanced A ist ein flexibler Mischfonds mit ausgewogener Aktienquote, die sich in einer Spanne zwischen 25 und 75 Prozent bewegt und aktuell bei rund 55 Prozent liegt. Das Fondsmanagement verfolgt einen proaktiven Ansatz: Abhängig von der Marktlage wird die Risikoquote dynamisch angepasst. Das breite Anlageuniversum umfasst neben Aktien auch Anleihen, Geldmarkttitel und weitere Wertpapiere. Derzeit hält der Fonds bspw. eine Position in Xetra-Gold (2,63 Prozent). Auf der Aktienseite wird gezielt in verschiedene Sektoren investiert – etwa in das Gesundheitswesen. Bei der regionalen Allokation fällt besonders positiv auf, dass der US-Anteil aktuell bei unter 20 Prozent liegt und somit eine gute Diversifikation gegeben ist. Im aktuellen Marktumfeld bietet dieser flexibel agierende Fonds eine solide Grundlage und eignet sich hervorragend als Basisinvestment für ein breit aufgestelltes Portfolio.

Der Investment Radar ist eine Publikation der BfV Bank für Vermögen AG.

Mehr Informationen unter www.bfv-ag.de

Kontakt unter: info@bfv-ag.de

BfV Bank für Vermögen AG

vertreten durch den Vorstand: Dr. Frank Ulbricht (Vorsitzender), Karsten Kehl

Frankfurter Landstraße 62 a, 61440 Oberursel, Deutschland

Risiken:

Investitionen können Anlagerisiken unterliegen, die u. a. Marktfluktuationen, Regulationsänderungen, möglichen Verzug von Zahlungen und Verlust von investiertem Einkommen und Kapital beinhalten. Der Wert der Anlagen kann sowohl steigen als auch fallen. Es ist zudem möglich, dass der Investor den ursprünglich investierten Betrag zu keinem Zeitpunkt zurückerhält. Die Kosten der Anlage wirken sich negativ auf die Performance aus und werden bei Abschluss vom Berater detailliert dargelegt.

Wichtige Hinweise:

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Unterlage um werbliche Informationen allgemeiner Art und nicht um eine vollständige Darstellung bzw. Finanzanalyse eines bestimmten Marktes, eines Wirtschaftszweiges, eines Wertpapiers oder des jeweils aufgeführten Finanzinstruments handelt. Die in dieser Unterlage wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder generelle oder individuelle Empfehlung der BfV Bank für Vermögen AG, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Alle Informationen stammen aus bzw. basieren auf eigenen Recherchen. Etwaig dazu verwendete oder enthaltene Daten stammen aus Quellen, die die BfV Bank für Vermögen AG als zutreffend erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die BfV Bank für Vermögen AG lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in dieser Unterlage gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass etwaige enthaltene Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und keinem Verbot des Handelns vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen und es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten bzw. bei bestimmten Produkten die Rückgabe zeitweise nicht möglich ist. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt auch die steuerliche Behandlung einer Investition von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie nach Ihren persönlichen Anlagewünschen alternative Anlageformen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie für die in dieser Unterlage enthaltenen Investitionsmöglichkeiten bei der BfV Bank für Vermögen AG kostenlos erhalten. Diese Unterlage ist zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der BfV Bank für Vermögen AG weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden. Stand: April 2022